

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



feisten Braten, schönaufgeputzten Salaten und die großen kühlbetauten Flaschen mit Wein. Im hereinsfallenden Abendrot hoben sich die Köpfe der Festgäste leuchtend heraus aus dem Dämmern, und die Gesichter, hager, von den Falten schwerer Arbeit zerschnitten, mit wasserluftgegerbter Haut und scharfen, blitzenden Augen, glichen wahrhaftig den Bildnissen alter Seefahrer. Große hürnerne Tassen, gewohnt, das schwere Ruder zu meistern, schnitten, bewaffnet mit scharfem Messer, tief hinein in Beselchtes und Gebatenes und umgriffen die Gläser. Durch die Fenster, die vergittert waren mit schön geschmiedetem Gerant, floß das kalte Licht des Winternachmittages herein über Stöcke mit blühenden Monatsrosen und Pelargonien und malte blauen Glanz auf die honigdunkle Glätte des gebauchten Labernatellkastens, der mächtig und kostbar wie ein Altarschrein an der einen Fensterwand wuchtete. Vom Festsaal sah man knapp hinunter auf die Donau, auf der von Tag zu Tag der Eisstoß mehr zusammenwuchs und nur in des Stromes Mitte noch in einer schwarzgrünen schmalen Rinne das wilde eingezwängte Wasser freiließ. Die Eiszollen, die „bairischen Krappen“, die in dieser Furt trieben, trachten oft so laut gegeneinander, daß man es durchs geschlossene Fenster wie dumpfe Schüsse hereinhörte.

Die Braut saß groß und hager neben dem Bräutigam, einem reichen Witkber und großen Weinbauern aus der Gegend unterhalb der Krems. Die blauen Augen standen ihr eng bei der schmalrückigen Nase, das schwarze Haar legte sich glatt und schimmernd wie Schwalbenflügel um ihre Schläfen. Sie war sehr schön, und ihre Züge zeigten klar die alte gute Rasse. Aber ohne ein Lächeln saß sie an ihrem Ehrentag zu Tisch, blickte starr unter Kranz und Schleier heraus ins Leere und schien kein Ohr zu haben für die derben, bedeutungsvollen Späße der Männer, die ihr den Gesund zutranken. Es wurde viel gegessen und getrunken und wenig geredet bei dieser Hochzeit. Wenn die Gäste sprachen, dann sprachen sie vom Wein, vom Hochwasser und vom Eisstoß, der sich draußen gefährlich aufstaute. Der Brautvater, der Floßmeister, schenkte sich den Stuken voll mit dem goldgrünen Wein und sagte, die blauen, von büschigen Brauen überstandenen Augen in das Glas versenkt: „Es war ein solicher Nebel, daß sogar einer wie der Engelbert angefahren ist dazumalen.“ „Wohl, wohl“, nickte ihm einer von den Beiständen, ein Steuermann, zu, „der